

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 120 (1994)
Heft: 45

Artikel: Expedition ins Herz der Finsternis
Autor: Schuler, Christoph / Fleckenstein, Eugen U.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-611981>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auf der Suche nach den Adidas-Streifen

Es ist immer wieder erstaunlich, wie hartnäckig sich gewisse Gerüchte, Un- und Halbwahrheiten in den Köpfen moderner Zeitgenossen halten können. Gut dreihundert Jahre nach Spinoza und Voltaire sind immer noch allzu viele Menschen nur allzusehr bereit, absurde, irrationale Erklärungen zu akzeptieren, wenn es um mehr oder minder komplexe Probleme geht, denen man mit aufgeklärter Vernunft zu Leibe rücken sollte. So haben sich bis heute verschiedene unsinnige Aberglauben gehalten, wie z.B. die Mär, jede Yuccapalme beherberge eine Sippe giftiger Spinnen, oder Butterbrote würden nie zweimal nacheinander auf die gebutterte Seite fallen, wenn man sie vorher an drei getauften Jungfrauen vorbeigetragen habe. Was die aufgeklärte PANDA-Leserin (Hoi, Susanne Von Dach!), der virile PANDA-Leser (Grüezi, Alois Vonwil!) mit einem sardonischen Grinsen abtun und unschwer als Kuddelmuddel aus vorkeltischen Initiationsriten und New-Age-Schwurbel erkennen, gilt bei vielen schweizerischen Bergvölkern vom Appenzell bis ins Berner Oberland auch heute noch als fundierte Tatsache.

Kommen wir aber zum grössten Mysterium der heutigen Zeit, nämlich zur Frage, woher die Adidas-Streifen stammen, die wir heute auf fast jedem Fetzen Kleidung entdecken. PANDA-Reporter Bert Bockig beschäftigt sich schon seit Jahren mit diesem Problem, reiste deswegen von den heißen Herdplatten Feuerlands bis zu den kalten Bauern Islands, doch lange Zeit ohne Erfolg, einmal abgesehen von einem Schock hängiger Vaterschaftsklagen. Die Frage blieb ungelöst, ob die ominösen Adidas-Streifen als Wurzelgemüse in schwermetallgedüngten Tundren wachsen, ob sie nächstens mannagleich vom Himmel fallen, oder ob sie von nimmermüden Pygmäinnen von den aussterbenden Baumriesen des Regenwaldes Zentralafrikas gepflückt werden. Sind sie morphologisch verwandt mit Fussgängerstreifen, GT-Streifen, Schwangerschaftsstreifen? Mit den ach so rar gewordenen Silberstreifen am Horizont? Werden sie gar unter entsetzlichen Qualen lebenden Streifenhörnchen vom Fell gestrippt? Um Licht in dieses Chiaroscuro unseriöser Vermutungen zu werfen, schickte PANDA den Star-Reporter Bernd Bockig auf seine bisher beschwerlichste Expedition, mit der Auflage, möglichst spesenfrei dieses Geheimnis zu lüften. Begleitet wurde er von PANDA-Fotografin Eva Riefenstahl-Brown, PANDA-Leserinnen und -Lesern bestens bekannt seit ihrer Reportage "Die Freikörperkultur bei den Eingeborenen von St.Pauli".

Expedition

Eine **Panda**-Reportage von Be



PANDA-Starreporter Bert Bockig (l.) und PANDA-Fotografin Eva Riefenstahl-Brown (r.), kurz bevor sie den Regionalzug Rorschach-Frauenfeld (auch "Zug des Grauens" genannt) besteigen.

1. Nach mehreren Tagereisen auf dem fischverseuchten Fluss Nu erreichen wir den Dschungel. Laut Reiseführer ("Anders reisen zum Herkunftsort der Adidas-Streifen", Ausgabe 1993) sollten wir nach einem kurzen Fussmarsch durch den Schankraum der "Adidas-Bar" am Ziel sein. Doch ein eingeborener Papyruszüchter zeigt

uns eine Abkürzung. Zu spät fällt uns ein, dass "bul" zwar durchaus "links" heisst, "rawafanangana-bellelu-zufunga" jedoch nicht "rechts", wie wir meinten, sondern "geradeaus"!



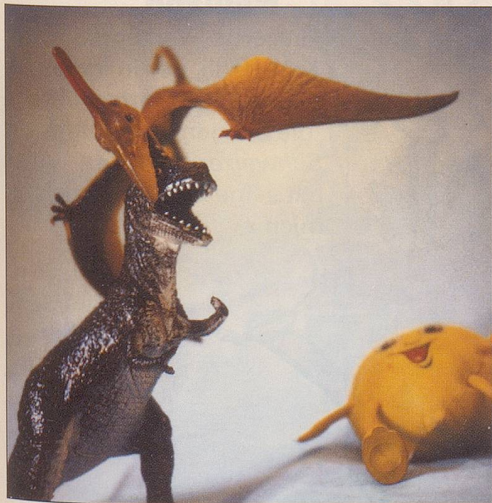
2. Tse-Tse-Fliegen! Hartnäckig verfolgen sie uns durch Busch und Savanne, Tag und Nacht. Ihr nervenzeretzendes Sirren hält uns vom Schlafen ab, ihre Stiche lassen unsere Augenlider grotesk anschwellen, so dass wir blind durch die Gegend robben müssen. Eine behelfsmässige Fliegenklatsche aus einem Billardstock und einem der drei Abendkleider der Fotografin beendet die Plage.

ins Herz der Finsternis

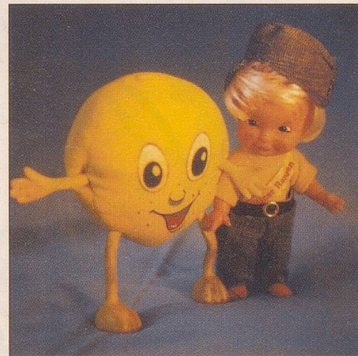
Bockig und Eva Riefenstahl-Brown



3. Todesmutig wage ich mich unerschrocken immer wieder mehrere Schritte ins mörderische Unterholz links und rechts der Autobahn. Jede Menge Polizei- und Pannestreifen, aber keine Adidas-Streifen!



4. Auch das noch! Ausgestorben geglaubte Dinosaurier und Flugechsen greifen uns an. Heldenhaft kämpfe ich gegen die Monster, doch nach langem, unentschiedenem Kampf stolpere ich über eine Zigarettenkippe und bleibe liegen. Glücklicherweise bringen sich die beiden Urzeit-Viecher nun gegenseitig um. Uff!



5. Beim Wasserabschlagen treffe ich eine Hip-hopperin aus Ostberlin, die auf der Suche nach Puma-Punkten war. Sie hilft uns weiter: "Allet jeradeaus und dann schaaaf rechts", erklärt sie. Wir wännen uns nah an unserem Ziel. Aber vorher...



6. ...will mir die Berlinerin noch schnell ihre Bikinistreifen zeigen. Mmh, nicht übel!

7. Noch sind wir nicht am Ziel angekommen. Ein weiterer Eingeborener, eventuell der Zwillingbruder des ersten, will uns unbedingt die berühmten Wasserfälle von Aguazul zeigen. Beeindruckt stehen wir am Ufer des tosenden, schäumenden Wassers. Leider entdecken wir nicht eine einzige WC-Ente...



8. Endlich geschafft! Die Adidas-Streifen! Hunderte dieser nudelartigen Dinger liegen auf dem Steppenboden, als wären sie von einem zufällig vorbeifliegenden Flugzeug abgeworfen worden. Ein toller Anblick, den wir nicht so schnell vergessen werden. Minuten später stehen wir an einer Bar und lassen uns verdientermassen volllaufen. Der Champagner fließt in Streifen und bald wissen wir gar nicht mehr, warum wir eigentlich hergekommen sind...

(Anmerkung der Redaktion: Wie sich später herausstellte, sind die von unserem Reporterteam aufgespürten Streifen plumpe taiwanesishe Fälschungen, die ein zufällig vorbeifliegendes Flugzeug abgeworfen hatte. Das Rätsel der Herkunft der Adidas-Streifen bleibt also weiterhin ungelöst. Schade!)